Aktuelles zum Kehlkopfkarzinom

Liebe Leserinnen und Leser,

seit Generationen haben Kopf-Hals-Chirurgen gerade bei den Larynx- und Hypopharynxkarzinomen besonders intensiv nach Möglichkeiten zur Verbesserung von Diagnostik und Therapie gesucht. Einerseits ist seit Langem bekannt, dass für viele Kehlkopfkarzinome eine Dauerheilung möglich ist, wenn konsequent behandelt wird. Die von den umgebenden Geweben durch das Knorpelgerüst des Kehlkopfs abgeschotteten endolaryngealen Strukturen erlauben leichter als bei anderen Tumorklokalisationen im Kopf-Hals-Gebiet eine zuverlässige und vollständige Resektion im Rahmen einer totalen Laryngektomie. Andererseits sind die funktionellen Beeinträchtigungen und Folgen dieser dem Wesen nach verstümmelnden Operation bereits von ihrem Erstbeschreiber erkannt worden. Die Medizin steht also bei der Behandlung des Larynxkarzinoms mehr als bei vielen anderen Tumorentitäten in dem lange als unauflösbar geltenden Dilemma, zwischen onkologisch „zuverlässiger“ Radikalität einerseits und funktionell akzeptableren Therapieoptionen (mit möglicherweise eingeschränkter onkologischer Sicherheit) einen angemessenen Weg finden zu müssen.

Diese Diskussion hält bis heute an und ist derzeit aktueller als je zuvor. Sie soll aber nicht den Blick dafür versperren, dass die zahlreichen unbestrittenen Fortschritte in der Behandlung von Kehlkopfkarzinomen nicht nur auf eine Weiterentwicklung therapeutischer Verfahren, sondern auch auf Maßnahmen der Prävention unter Berücksichtigung epidemiologischer Erkenntnisse, eine verbesserte Diagnostik und auf neue Erkenntnis-

se bezüglich der molekularen Onkogenese gründen.

» Die Medizin steht vor dem Dilemma zwischen „zuverlässiger“ Radikalität und Funktionserhalt

Die Sektion „Leitthema“ in diesem Heft der HNO greift gezielt einzelne Aspekte dieser Entwicklung auf – von einer kurzen Zusammenfassung der Entstehung und Entwicklung dysplastischer Epithelveränderungen hin zu einer umfassenden Darstellung der aktuellen Epidemiologie des Larynxkarzinoms und zu spezifischen Betrachtungen zur Diagnostik und Therapie. Am Beispiel des Larynx- und Hypopharynxkarzinoms lässt sich besonders gut verfolgen, wie in den zurückliegenden Jahren Erkenntnisse der theoretischen Medizin in die onkologische Praxis umgesetzt werden konnten; aber auch wie eine anhaltende kritische Auseinandersetzung unter Klinikern unterschiedlicher Fachgebiete, und besonders auch innerhalb unseres eigenen HNO-Fachgebiets, einen Strom neuer diagnostischer und therapeutischer Perspektiven eröffnet und vorangetrieben hat.

Einen kurzen, schlaglichtartigen Blick auf die aktuelle Diskussion und ihre praktische Relevanz für den medizinischen Alltag werfen die Beiträge dieses Leitthemas „Kehlkopfkarzinom“.

Ihr

Prim. Prof. Dr. med. Hans Edmund Eckel

Korrespondenzadresse

Prim. Prof. Dr. H.E. Eckel

HNO-Abteilung
Klinikum Klagenfurt
am Wörthersee
Feschnigstr. 11
9026 Klagenfurt am Wörthersee
Österreich
hans.eckel@kabeg.at